

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Wachen keine Frucht sauer.

Pränumerationspreis: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60**, - Halbjährig **Krn. 4.80** - Vierteljährig **Krn. 2.40**. - Einzelne Nummern 20 Hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. - Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Anzerate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landes Sprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl. - Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Hl. - Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 27 Hl.

Anzerate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wasse, Hasentein & Vogler (Otto Wase), Alois Toppel, M. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Em. Kefner, Heinrich Schafel, J. Danneberg. - In Budapest: A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

O A e r g r u ß

von Karl Herold.

Was weinst Du? o süßer Ostergruß,
O selige Maria Magdalene!
Dies Wort erquicket gleich einer Mutter Kuß
Und küßt vom Auge jede bittere Thräne;
Auch mir wie Dir tönt's heute festlich zu:
Was weinst Du?
Was weinst Du? so sämelt's in der Luft
Nach Winters Frost an diesem Frühlingsmorgen;
Der Nieren Grün, der Blüten süßer Duft,
Der Sonne Glanz vercheucht die hangen Sorgen,
Die Lerche singt's, die Taube raucht Dir's zu:
Was weinst Du?
Was weinst Du? aus Thränen schau' empor,
Kommst Du ihn nicht, den milden Himmelsgärtner,
Der unsichtbar durch diesen schumenflor
Himmelst, des ew'gen Paradieses Pförtner?
Er ruft auch Dir, verschmachtet Hörslein, zu:
Was weinst Du?
Was weinst Du? weinst ob dem Grimm der Welt?
O sieh' auch Ihn hat sie das Grab versiegelt
Und ihre Hüter an die Thür gestellt,
Und doch allmächtig hat Er aufgeriegelt;
Glaubst Du den nicht, daß Gott noch Wunder thu'?
Was weinst Du?
Was weinst Du? weinst Du na Erdennoth,
Weit über Dir die Trübsalswolke dunkelt?
O siehe, wie das Sternmorgengroth
So hell auf den Charfreitagabend funkelt!
Drauß dulle, bete, glaube, hoff' auch Du!
Was weinst Du?
Was weinst Du? weinst um ein theures Grab?
Sinn', was unsterblich, nicht im Aushägel,
Nur Erde war's, was man der Erde gab,
Der Geist aus Gott schwingt himmelan die Flügel;
Gibt ihr ruht der Herr die morische Todtenruh':
Was weinst Du?
Was weinst Du? ja Herr, ein Tröpflein Trost
Kannst Du in jeden Trübsalsbecher mischen;
Es ist auch hier noch machmal Thränenkost,
Dort willst vom Aug' Du alle Thränen wischen,
Dann rauschen mir's die Engelsbarben zu:
Was weinst Du?

Hofrath Nothnagel über das Sterben.

Was empfindet der Todeswanderer während des Sterbens, was duldet und leidet er in den Tagen Stunden, Augenblicken, die wir als seine letzten bezeichnen? Ist das Sterben physisch schmerzhaft und qualvoll? Eine Antwort auf diese Frage vermögen wir nicht durch den genialen Flug dichterischer Phantasie, nicht durch eine philosophische Spekulation, noch durch die erdabgewandte Vision indränklichen Glaubens zu erreichen die Anhaltspunkte liefert uns die schlichte, treue Beobachtung der Natur.

Wenn in dem Gewühl der Schlacht der Führer an der Spitze seiner Mittkämpfer vorwärts stürmt, wenn ihm in der Siechthe des Kampfes alle geistige Energie alles Willen und Empfinden auf einen Punkt sich concentrirt der als momentan höchstes Ziel ihm vor sich weht; und jäh stürzt er nieder, von einem Geischoß, das in rasendem Flug seinen Kopf durchbohrt, unpföglich hinstreckt, sofort geädert - kann ist hier das Sterben absolut ohne physisches Leid erfolgt, ja nicht einmal in dem Moment, wo die Kugel seine Stirne berührt, hat der Gefallene einen Schmerz gefühlt. Die Fluggeschwindigkeit der Kugel ist schneller als die Nerventleitung, der Tod ist eingetreten, ehe im Bewußtsein eine Schmerzempfindung ausgediffert werden konnte. Dinstmals hat man sogar feststellen können, daß im Kampfe der Verwundete erst durch das rieselnde Blut oder dadurch, daß er niederstürzt, darauf aufmerksam gemacht wird, er sei verwundet; gefühlt hat er nichts von dem Geischoß, erst nachträglich kommt der Schmerz.

Das Gleiche können wir wohl in allen jenen Fällen annehmen, wo irgend eine andere unpföglich einwirkende physische Gewalt das Leben abschneidet so wenn ein Felsblock den Körper zermalmt, die Guillotine, das Schwert des Scharfrichters den Kopf vom Rumpfe trennt und die nämliche tödtliche Thatfache weist der Vortragende nach für die Fälle: Tod durch Blitgschlag, durch Ertrinken, durch Abstürzen aus großer Höhe, durch wilde Thiere, durch Verbluten.

Die betreffenden Feststellungen stammen von Leuten, die einem gewaltsamen Tode im letzten Momente entziffen wurden, Menschen, die bewußtlos aus dem Wasser gezogen wurden, Touristen, die von hohen Bergen abstürzten und schwer verwundet liegen blieben Jäger, die von wilden Thieren angefallen wurden erzählten nachher, was sie empfanden; sie wollen überinstimmend gar nichts empfanden haben oder sprechen von einer unbeschreiblichen unangenehmen, aber nicht, schmerzhaften Sensation, einzelne sogar von angenehmen Empfindungen; und während zum Beispiel ein Mann einen Berg hinabfiel, an den Felsen sich zerriß, zählte er die Stöße, fühlte sie aber nicht, dachte in vehementester Geschwindigkeit an Bergangenes und Zukünftiges, vernahm ein angenehmes Klingendes Tönen, verspürte ein Gefühl unbeschreiblichen Wohlbehagens u. dgl. m. Offenbar veranlaßt der Schock, die mächtige Erschütterung des Nervensystems diese wohlthätige Ausempfindlichkeit.

Wie gestaltet sich aber das Sterben bei Krankheiten? Zweifellos ist, das einzelne Sterbende fast bis zum

Feuilleton.

Die Glocke

„Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängniß bringt,
Das schlägt an die metall'ne Krone
Die es erbanlich weiter bringt.“

Täglich, ja stündlich dringt der Ton der Glocke an unser Ohr, und wir sind an ihre Klänge so sehr gewöhnt, daß dieselben häufig ohne allen Eindruck an uns vorübergehen, und gleichwohl wäre nichts so sehr geeignet, unsere heilsamen Gedanken und Betrachtungen in uns zu erregen, wie eben der Schall der Glocke; denn diese steht zu den wichtigsten und bedeutendsten Momenten den Abschnitten unseres Lebens in der engsten Beziehung.

In höchster dichterischer Vollendung hat Schiller die Beziehungen der Glocke zu einem Gammaltide vereinigt, in welchem alle Phasen des wechselvollen Spieles, das unser Leben ausmacht ihren Ausdruck finden.

Mit Recht hebt der Dichter als die erste und vornehmste Bestimmung der Glocke die für uns religiöse und kirchliche hervor. Hoch über dem Weltgerummel thronen sie auf den Thürmen der Gotteshäuser. Wo immer ein dem religiösen Leben geweihter Raum sich erhebt, da hat sie ihren Stuhl gefunden, um die Gläubigen zu den verschiedenen kirchlichen Festen und Andachtsübungen einzuladen.

An gewöhnlichen Tagen ruft sie zur bestimmten Stunde zum Frühgottesdienste. Diesen Dienst verleiht die Glocke Tag um Tag in gleichmäßiger Feier, bis der siebente Tag erscheint, den Gott für die Heiligung bestimmt hat. Da schweigt die geräuschvolle Arbeit, Sturm und Hain ruhen in heiligem

Schweigen, wenn von allen Thürmen sich die Stimmen der Glocken im melodischen Schalle zum Preise des Allhöchsten vereinigen, wie sich unten in den Säulen der Tempel die Gemeinden in Liebe und Andacht zusammen finden.

Freierlich ist der Glockenklang, wenn sie den Tag des Herrn verkünden, und dennoch vermag ihr eherner Mund eine noch ausdrucksvollere Sprache zu reden, wenn er die höheren kirchlichen Feste verkündet. Oder tönt uns in der heiligen Christnacht die Glocke nicht ganz anders entgegen, wie an gewöhnlichen Sonntagen? Weht nicht ihr Klang in unserer Seele kindlich fromme Träume auf, die sich an dieses Fest für die Kinderwelt in so reichlichem Maße küssen? Und find es am Weihnachtstage Erinnerungen, welche die Glocke in uns wachruft, so erregt die Oberglocke vorzugsweise Hoffnungen. Und wie zu Weihnachten und Ostern, so begleitet die Glocke auch die übrigen kirchlichen Feste in entsprechender Weise, „rührend vieler Menschen Ohr“ und einstimmend in den Chor der Andacht, die gleichsam mit den Wellen ihrer Schwingungen aufsteigt über den Aether vor den Thron des Allhöchsten.

Dies ist die hohe Bestimmung der Glocke im christlich-kirchlichen Leben; neben dieser vornehmsten hat sie aber auch noch eine zweite Bestimmung, welche alle Wechselfälle des bürgerlichen und zum Theile sogar des staatlichen Lebens umfaßt.

Die Morgenlocke verkündet den Anbruch des geschäftlichen Tages und verleiht demselben dadurch, daß sie denselben mit einer Erhebung des Herzens zu Gott anzufangen mahnt, eine würdige Weihe.

Die Mittagslocke gebietet die Arbeit auf eine Weise ruhen zu lassen, um dem Körper und Geiste die erforderliche Erholung und Stärkung zu gönnen, und diese Pause, so recht in der Mitte der rastlos schaffenden Thätigkeit, ist zu

gleich eine Mahnung für den Menschen, sich nicht zu tief in die weltlichen Dinge zu versenken, sondern mitten in der Beschäftigung mit denselben beim Anklagen der Glocke seinen Blick dankend und bittend zu dem zu erheben, von dem alles Gedeihen kommt, der seine milde Hand öffnet zur rechten Zeit und mit Segen erfüllt alles, was da lebt und Odem hat.

Die Abendlocke endlich beschließt des Tages Mühen und Sorgen; freudig vernimmt ihre Klänge Meister und Geselle, Hirt und Landmann, weil sie ihnen den Feierabend nach der harten Tageslast angekündigt.

In dieser Weise verleiht die Glocke dem bürgerlichen Leben Ordnung und Weihe; und ist dies nicht eine wichtige Seite ihrer Bestimmung? Aber noch engern Antheil nimmt sie an den Ereignissen, welche das wechselnde Verhängniß der Gesellschaft bringt; denn sie steht in engster Beziehung zu dem Familienleben, dessen wichtigste Momente, heiteren wie traurigen Inhaltes sie mit ihren Schlägen begleitet.

Mit der Freude Feierklänge begrüßt sie das geliebte Kind auf dem ersten Gange seines Lebens, verkündet, daß ein neuer Erbe, dem Staate ein neuer Bürger gewonnen ist.

Und abermals ertönt sie dem Kinde, wenn es an der Schwelle des eigentlichen Lebens vor der versammelten Gemeinde öffentlich Bekenntniß seines Glaubens ablegt. Wie sehr fließt da der Glockenton in die jugendliche, unbesiegbare Seele, um einen nie verlöschenden Eindruck in dieselbe zurück zu lassen!

Mit diesem heiligen Akte beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der schönste, zugleich aber auch der wichtigste, die Frühlingszeit der selbstbewußten Jugend, zugleich die Zeit der Anstalt, der Vorbereitung auf den künftigen Beruf. Ist diese Vorbereitungszeit, ist aus dem Jungling ein selbständiger Mann geworden, auch da ist es wieder die Glocke, welche

67.
TSCHUK
arbeit)
mittag.
eldlich.
er.
Reschika.

Gade dulden müssen obwohl in den wirklich letzten Augenblicken auch bei ihnen zunächst das Bewusstsein unangetastet wird. So kann ein Kranker mit einer Geschwulst im Gehirn wüthende Kopfschmerzen, ein Pajameraswerther mit Verrenzung des Dammes und sonderbarer Bauchfellentzündung unerträglich Schmerzen im Leibe, ein Bekannter schmerzliche Hautschmerzen bis fast zur Verzweiflung leiden, wie überhaupt der Verdrängungsprozess die qualvollste und teuflischste Todesform sein dürfte, falls nicht rechtzeitig erlösende Entlassung eintritt. Auch manche Kranke mit Abmuth und Verhunger erleiden dieses grauame Pein bis fast zur Verzweiflung. Solche Fälle bilden aber doch die entschiedene Ausnahme, und bei ihrer Beurtheilung bezüglich unserer Frage ist auf das Allerhöchste eine Thatsache hervorzuheben: diese Schmerzen und Qualen treten ja nicht während des Sterbens auf, sondern gehören dem Krankheitsprozess an; nicht das Sterben sondern die Krankheit ist hier qualvoll.

Und hier in diesem Falle tritt eine hohe Aufgabe an den Arzt heran, durch deren Erfüllung er zu einem wirklichen Wohlthäter wird, lindes Pabjal über unanerbare Pein aussetzen kann. Sie wird mit dem Worte Euthanasie belegt und bezeichnet die Kunst, das Lebende, das Sterben sanft zu gestalten, dass die heilige Pflicht des Arztes niemals Gegenstand einer jüdischen Excommunication werden könne oder Euthanasie bedeutet die Kunst, sanft sterben zu lassen — das bedeutet aber keineswegs das Leben abkürzen, dass dem Arzte nie und nimmer das Recht zusteht das Leben des Anderen, und bei dasselbe den schmerzhaftesten Qualen auszusetzen auch nur um eine Stunde abzukürzen, bedarf für einen correct Denkenden nicht eines einzigen Wortes der Begründung.

Der mächtige Trieb zum Leben, die unabwehrbare Nothwendigkeit des Sterbens — wie überwindet die Natur diese flammenden, diese harten Gegensätze? O, sie ist eine bewundernswürdige Künstlerin! Kame ihr Willen stets rein zur Geltung, würde sie nicht zu allermeist gewaltthätig in ihrem Wirken unterbrochen so würde uns diese ihre Größe und Güte noch viel eindrucksvoller zum Bewusstsein kommen. Was empfinden Sie? fragte man den sterbenden hundertjährigen Fontenelle. „Was nichts als das, es mir schwer wird, zu leben.“ Und als Brillat-Savarin einer sterbenden 93jährigen Verwandten ein Glas Wasser reichte, sagte diese: „Helen Dank für diesen letzten Dienst; wenn Du je so alt werden solltest, wie ich

den neuen Lebensabschnitt verkündet, wenn sie mit fröhlichen Klängen Braut und Bräutigam ladet, vor den Altar des Allerhöchsten, wo die segnende Hand des Priesters das unauflösbare Band der Herzen knüpft, die sich erwählt, Freuden und Leiden des irdischen Daseins mit einander zu tragen bis zum Tode, diesem grausamen Zerförer der zartesten Bande der Liebe und Freundschaft. Wie unbarmherzig greift seine Hand oft in das glückliche Familienleben ein, indem es hier die liebende Mutter den Kindern alzufrüh entreißt, dort das Leben des Vaters fordert, mit dem all das bescheidene Glück und die genügsame Sorglosigkeit der Familie zu Grabe getragen wird, während wiederum in einem anderen Hause ein hoffnungsvoller Sohn oder eine blühende Tochter sein Opfer sein muß. Wie schmerzlich hallen dann in den Tiefbetretten ihre Klänge wieder, wenn von dem Thurne

„Schwer und bang
Zent der Glocke Grabgefang.“

Au ganz anderer Weise treffen ihre Töne unser Ohr bei einem anderen häufigen Anlasse, bei einer Feuersbrunst. Dann gleichen die rasch aufeinander folgenden Schläge einem ängstlichen Wimmern und Hilferufen, das auch den Beherrschten mit Grausen erfüllt und hinweist an die Stätte, wo das entsetzte Element die Gebilde von Menschenhand zerstört und der Gemeinde wie der Familie schmerzliche Wunden schlägt, doch nicht unheilbar, wie der Tod.

Wenn diesem ihrem wahren Verufe möge sie, die Nachbarn des Donners, Schmecken, und indem sie des Lebens wechswolles Spiel mit ihren Schwingungen begleitet, möge sie zugleich für uns eine Stimme sein von oben, die zeitweilig unsere Gedanken von dieser Erde ablenkt uns ladet zu den Quellen der göttlichen Gnade:

„Und wie ihr Klang im Ohr verweht,
Der mächtig töndert ihr mitthallt,
So lehre sie, das Nichts verleiht,
Dass alles Irdische verhallt!“

so wirst Du einsehen, daß der Tod für den Menschen ebenfals ein Bedürfnis ist, wie der Schlaf.“

Die Organe werden welt, atrophisch: alle Functionen werden träger, müder und damit wird der Trieb zum Leben schwächer, endlich völlig. Das ist das Geheimnis, warum wir beim wirklichen, naturgemäßen Ablauf des Daseins sanft und friedvoll entschlafen, es bedarf hier nicht einmal erheblicher Einflüsse und religiöser Vorstellungen, um das Sterben allen Schrecken zu entkleiden.

Rehuliches bewirkt oft das Krankheitsgeist; die bacterielle Einwirkung ruft so schwere Depression des Nervensystems eine so hochgradige Apathie hervor, daß es dem Kranken thatsächlich gar keinen Eindruck macht, ob er sterben werde oder nicht. Das Sterben tritt physisch kausal ein. Oder das Leben erlischt in Bewusstlosigkeit, vorher aber schon ist der Lebenswille und die Lebensenergie geringer geworden. Die Intensität aller Eindrücke, heftiger Schmerz und selbst die qualvolle Athemnoth nimmt ab, alle Affekte werden milder, Sorge und Angst weichen ebenso wie die Fähigkeit zu denken aus dem schöpferischsten Geiste. Gebreden die auf Schmerz hincaten, kramphafte Zustände, selbst das fürchterlich klingende Rauseln in den Lungen erscheinen nur uns schrecklich sind es aber nicht für den Sterbenden, weil er dann meistens bereits in jenem apathischen Zustand ist, in dem alle Eindrücke in veringertener Energie oder nicht mehr empfunden werden: und falls der Tod bei diesem Bewusstseins eintritt, was relativ selten geschieht, so wird oft ganz unerwartet, ohne alle Vorbereitungen für den Lebensfaden abgebrochen — eine plötzliche Herzlähmung, und der Seiger steht still.

Die granenunwobenen Anschauungen über das physische Sterben erstrecken also zunächst blos in der Vorstellung. Wirklich granenvoll ist dasselbe nur in wenigen Fällen und gerade diese zum Theil verursacht der Mensch selbst seinem Mitleid: Jeneros und Joltequilen. Die Natur aber ist meist barbarischer als der Mensch.

Ein hochverehrter Freund äußerte zu wiederholtenmalen den Wunsch, es möchte ihn verzögert sein, bei klarem Bewusstsein aus dem Leben zu scheiden. Und als sein Arzt, auf seine dringenden Bitten ihn eines Tages ersuchte. Man wird es voraussichtlich Ernst — da berief er seine Familie, und mit dieser verbrachte er, weltabgeschieden, noch einige Tage in heiterer Seelenruhe, ausgezogen, friedvoll das Ende erwartend — ein erhebendes Beispiel abgeklärten Menschenthums. Freilich war er auch ein Mann, an den als Jüngling oft Goethes Wort sich persönlich gewendet hatte und als er, eine fürziggebliebene Idealgestalt als Weimar Jener 9 großen, leuchtenden Tagen, ein Geistes geworden war, wurde mit Recht ihm gesagt: Niemand geb von ihm, ohne die Empfindung, besser geworden zu sein.

Warum es mich drängt, dieses Bekannte hier zu gedenken? Weil sein würdevolles Beispiel lehrt wie der Weise und Gute über das Sterben denkt, freilich, Werke nur zeigen sich zu dieser Gehabtheit des Geistes durch; bei Weizen nur an Sokrates Redezeit zu gebrauchen, spricht der gute Dämon in der Brust so laut, daß sie nicht Anderes hören, als den Ton seiner Stimme und Sterben und Tod darüber vergessen. Diese Weizen aber sind fern von den eigentlichen Schrecken des Sterbens, der seelischen Todesangst. Sie können wie Sokrates, als er den Giftbecher trinken sollte, sprechen: Nun denn, Mitron, Glück auf! Wenn es den Göttern so gekehrt ist, sei es so!“

Gade.

Wochen-Chronik.

Sperren-Abend. Der Reichiger Gesangverein veranstaltete Montag den 16. April 1900 im Saale des Hotel Klampus einen Sperren- und Lustspielabend. Zur Aufführung gelangt: „Das Revillonat“, komische Oper in zwei Acten von Fr. v. Suppé. Dirigent: Herr Adalbert Henu Regie: Herr Arpad v. Biro. Musikbegleitung: Cello- und Violoncellisten des Gesangvereines unter gefälliger Mitwirkung einiger Mitglieder der Werkstatte. Personen: Brigitte, Justitiusvorsichterin

Herr. Karoline Kreck. Justitiusfräulein: Helene Herr. Anna Gis. Sofie, dessen Vertraute Herr. Anna Zofarik. Jda Herr. Alma Kunz. Stille Herr. Irma Lang. Melanie Herr. Paula Klier. Adelheit Herr. Th. Wächlinger. Louise Herr. Emilie Becker. Entatia Herr. Hedwig Becker. Leonore Herr. Emma Steiner. Mathilde Herr. M. v. Memémit. Bertha Herr. Emma Bauer. Carl, ein junger Rechtsgelehrter Herr Carl Jalta. Florian, sein Diener Herr Stefan Dohpil. Justitius-Schülerinnen: Damenchor des Gesangvereines. Diejen geht voran. Dokupil Gyula ür szives közreműködésével. Box és Cox“, vigjáték egy felvonásban. Irta: Morton Maddison János. Rendező: Dokupil István ür. Személyek: Box János, nyomdászsegéd Dokupil Gyula ür. Cox Jakab, kalapossegéd Dokupil István ür. Bouncer as-zony Steiner Emma kisasszony.

Concert. Wie wir bereits erwähnten veranstaltet das Musik Comité der Schmelzhütte am Diermontag den 16. diezes in den Gartenlokal des Herrn Michael Böhr, durch die Werkstatte ein Concert mit freien Entré, Gäste sind gerne gesehen.

Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin! Zufrieden aber ist man nur in geordneten Verhältnissen und — wenn man gesund ist. Und gerade hier wird noch viel gefehlt. Jede Hausfrau würde es als würdigen Luxus ansehen, den Duft mit Champagner zu löschen, und doch wird ein solcher Luxus immer noch in zahlreichen Familien in Bezug auf das Kaffegetränk geübt. Noch vielen Hausfrauen ist es unbekannt, daß eine Mischung des Bohnenkaffees zur Hälfte mit Rührereis Anisop Malzfläse nicht bloß eine für jeden Haushalt wesentliche täglich wiederholt: Ersparnis bedeutet, sondern daß Kaffegetränk dadurch einen angenehmen, wehlichen Geschmack erhält und für die Gesundheit zuträglich wird. Es gilt ja nur eine Probe, und man wird sich überzeugen, wie sehr diese bereits in Hunderttausenden von Familien eingeführte und bewährte Kaffeemischung der Ersparnis und dem Wohlbehinden zu statten kommt, somit sicher ein Beitrag ist zur — Zufriedenheit und Gesundheit.

*** Wie sich die Ansichten ändern!** Wenn bis heute in Deutschland Jemand einen Obstbaum pflanzte, so würde er mit Rechtlichkeit darüber wachen, daß der Baum eine schöne Krone, eine reiche Bewurzelung hat, daß das Pflanzloch groß und weit angelegt und der Baum mit aller Sorgfalt in dasselbe gepflanzt wird. An der Spitze seiner soeben erwähnten Nummer bringt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau einen Bericht aus Nordamerika, wonach man dort mit außerordentlichem Eifer angefangen, mit diesem Pflanzsystem zu brechen und die Pflanzung sehr zu vereinfachen. Erfinder des Systems ist Herr Strimpfellow in Texas, der selbst ausgedehnte Pflanz- und Pflanzschulen besitzt. Herr Strimpfellow pflanzt nur einjährige Pflanzungen, nachdem er sie auf 45 Centimeter zurückgeschritten und alle Wurzeln bis auf ganz kurze Stummel abgeschritten hat, sodas die Bäume aussehen, wie Querte. Diese Bäume werden in die Erde gepflanzt, mit dem Fußschtrittet u. die Pflanzung ist fertig. Durch die Methode wird erreicht, daß die Bäumchen nicht wie bei der alten Methode drei hohe Wurzeln bilden, sondern meist 10 in die Tiefe gehende. Die größten Pflanzschulen Nord Amerikas, die Gebrüder Dale in Georgia haben bereits 100,000 Pflanzlinge nach dieser neuen Methode, die sich nur bei einjährige Pflanzungen anwenden löst, gemacht und zwar mit dem denkbar größten Erfolge — sie hatten weniger als 1/2 Verluste — Der Anlaß in praktischen Ratgeber bringt Abbildungen nach Photographien so gepflanzter Bäumchen, die außerordentlich lehrreich sind. — Es ist selbstverständlich daß wir in Deutschland erst Versuche anstellen müssen, inwiefern sich diese Pflanzmethode bei uns einführen läßt. Dürftrennde, die den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau nicht mittheilen, erhalten diese Nummer umsonst zugedschickt von dem Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. d. Oder.

Gezikerungs-Anzeiger.

Vom 7. bis inklusive 14. April 1900.

Geboren:

Dem Leopold Dreley 1 Knabe — dem Peter Rehm 1 Mädchen — dem Jakob Wingeß 1 Mädchen — dem Franz Zottel 1 Knabe.

Ge storben:

Josef Wolf 9 Monate — Rosalia Tendl 1 Tag — Andraß Karmanß 11 Monate — Jakob Stranzl 30 Jahre, Paulina Herzog 10 Monate — Juliana Kelecsényi 62 Jahre alt.

Seiden-Blousen fl. 2.40

und höher! — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugeandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikanten (k. u. k. Hof-), Zurica.**

Oef
dem Herrn
N. De., Cr
th
Bütrei
Wenn
es deshalb,
Herrn W. C.
innigsten
dessen B.
matischen
die dieien
trefflichen
im Stands,
drei volle
Biederen
Heimittel,
bei Wien
Nächte dur
sich zusehe
nante Körp
Geseand o
Schmerzen
nachdem ich
auch mein
bin fest über
seine Zustad
desse, Herr

Billig
tru
Wertheber
Wertheber
Wertheber
Siebe bürge
sämmliche
in der

8532 sz.
AIVE
A n-d
hatóság rész
Nándor vég
szenvoöl ölo
15-ik napján
megállapítt
100 kr. árve
vög enajta-
bez. tácozo
A 1 sor 55
ben az 1881
ján egészben
Május 1-én
bánya köz-
következő te
1. Bány
kiküldési ár
mágy által
előzárható
2. A v
árverés napj
számítandó
számítandó
bogsáni kir
december 1
letétek keze
megatározoz
3. Vev
I. X. t-sez, i
kiadalmi, ha
az idezett t
ajánlat nem
4. A
kamatainak
belezetmi
5. A v
zik viselni
6. Ha
tenne, a bá
melyikének
1881 évi I.
ményeinek
Együtt
hirdetm ny

Helene Fr. Anna
Sofaril. Ida Fr.
Melanie Fr. Sofia
Kontse Fr. Emittie
Conere Fr. Emma
Bertha Fr. Emma
r Herr Carl Jalta.
Dokupil. Institut-
reines Diejem geht
mükkedösevel. Box
a: Morton Maddi-
an ür. Személyek:
ula ür. Cox Jakab,
Bouner as-zony

ten veranstaltet das
montag den 16 diefes
Vöhr, durch die
e, Wäfte sind gerne

Geld und Gut.
u aber ist man nur
man gesund ist. Und
Hausfrau würde es
t mit Champagner
Vagus immer noch
das Kaffeegetränk
gubekannt, daß eine
e mit Kathreiners
Haushalt wesentliche
ein daß Kaffeegetränk
Schmack erhält und
s gilt ja nur eine
ie sehr diese bereits
führte und bewährte
im Wohlbedinden zu
h zur - Zufrieden-

! Wenn bis heute
m pflanzt, so wird
daß der Baum eine
ng hat, daß das
nd der Baum mit
rd. An der Spitze
der prächtige Nat-
Bericht aus Nord-
ordentlichem Erfolge
ehen und die Pflanz-
Systems ist Herr
edchute Pinckel und
wipflanz nur ein-
anf 45 Centimeter
if ganz kurze Stum-
assehen, wie Quirle
st, mit dem Kopf
rd die Wädhede wird
ei der alten Wäthe'e
ist 10 in die Tiefe
Nord Amerikas, die
s 100.000 Büsche
nur bei einjährige!
und zwar mit dem
weniger als 1/2
den Ratgeber bringt
pflanzter Bäumen,
ist selbstverständlich
je anziehen müssen,
bei uns einführen
Ratgeber im Ost-
itten diese Nummer
amt des praktischen

iger.
pril 1900.

dem Peter Rehm
1 Mädchen - dem

lia Teudl 1 Tag -
ob Strand 30 Jahre
tiana Kelecsényi 62

fl. 2.40

und zollfrei zugefandt!
r, weißer und farbiger
fl. 14.65 per Meter.
u. H. H., Zurica.

Oeffentlicher-Dank.

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen,
N.-De., Erfinder des antirheumatischen und antiar-
thritischen Blutreinigungsthees

Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reutlingen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Apsweil schmäuerte sich zulehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch eben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinf, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

Zu vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Estschin-Streitfeld,
Oberstlieutenant's Gattin.

Billiger und guter Haus- trunk für Ostern.

Wertscheher Steinschiller pr. Liter 56 heller (28 kr.)
Wertscheher Weisswein " " 56 heller (28 kr.)
Wertscheher Rothwein " " 80 heller (40 kr.)
Siebe bürger Weisswein " " 80 heller (40 kr.)
sämmliche Weine in reiner gutgepflegter Qualität

in der Filiale des
Sandor Boffmann
Reschitza.

8532 sz. - 1899 tlvk.

Árverési hirdetmény és feltételek.

A n.-bogsáni kir. járásbíró-ág mint telekkönyvi hatóság részéről közhíré tételik, hogy Sommerauer Nándor végrehajtónak Balan August végrehajtást szenevöl ellen 55 ft. tölke s ennek 1899 évi április hó 15-ik napjától, járó 6%-os kamata 15 ft. 10 kr. eddig megállapított egyedül valamint jelenleg megállapított 7 ft. 50 kr. árverés kérés s ezután felmerülő költség i ánti vég enajtási nyében a n.-bogsáni kir. járó-ág területéhez tartozó Reszezbánya község 433 számú tjkében A. 1 sor 558 hrsz. 516 ös-sze-sz. haz. teltelek egészen az 1881 évi LX. t.-ez. 1-6 § a. és d. pontja alapján egészen 491 ft. 50 kr. kikültási árban 1900 évi Május hó 3-ik napján délután 11 órakor Reszezbánya község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a következő feltételek alatt eltag adatni.

1. Bánatpénzül az árveréskor a kiküldött kezéhez a kikültási ár 10%-ka teendő le ké-zpénzben vagy a kormány által óvadékképesnek nyilvánított s árfolyam 1/2-ig eltagadható értékpapírokban.

2. A vételár részletben és pedig 1/2-od rész az árverés napjától számított 8 nap 1/2 rész, ugyanattól számított 30 nap s végre az utolsó 1/2 rész a feltételtől számított 60 nap alatt készelelni 6% kamatokkal a bogsáni kir. adóhivatalnál besz. lefizetendő az 1881 évi december 18-án 39425/1881 I. M. sz. a. kelt és a bírói letétek kezésére vonatkozó miniszteri rendelet 6. §-ában meghatározott módon és eljárás szerént.

3. Vevőnek a vételi bizonyítvány az 1881 évi LX. t.-ez. intézkedése értelmében csak az esetben fog kiadotni, ha az árverés napjától számított 15 nap alatt az idezett t.-ez. 187. §-a intézkedésének in gyelelő utó-ajánlat nem tételik.

4. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes befizetése után fog vevő javára bekebelezetni.

5. A vétel után járó kincstári illetéket vevő tartozik viselni.

6. Ha vevő az árverési feltételeknek eleget nem tenne, a bánatpénz elvesztésén felül érdekelt felek bármelyikének kérelmére újabb árverés fog elrendeltetni az 1881 évi LX. t.-ez. 185. §-a értelmében és következ-ményeinek terhe alatt.

Együttal végrehajtató ügyvédje utasítatik hogy jelen hirdetmény hírlapi közétételéről gondoskadjék s a hír-

detést igazoló hírlappéldányt az árverés megkezdése előtt kiküldötnek kézbesítve.

Kelt Bogsánban, 1899. évi december hó 30-án.
Antal Miklós, kir. bíró.



Die p. l. Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Kaufleute werden zu der

Sonntag den 22. April 11 Uhr Vormittag

in den gesellschaftlichen Schullokaltäten (2. Klassen-
Staffe) stattfindenden

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Berichterung des Jahresberichtes pro 1899.
2. Wahl sämtlicher Vereinsfunktionäre.
3. Anträge der Mitglieder.

Reschitza 14. April 1900.

Die Vereinsleitung

Wohnung!

Eine schöne Gassen-Wohnung bestehend aus 3 Zimmer Küche und eingeglasten Gang auch Stallung dazu in der Weichselgasse Nr. 22. ist sofort zu Vermieten. Näheres zu erfragen bei

Ferdinand Engleitner.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

- fl. 2.50 aus guter
- fl. 3.10 aus guter
- fl. 4.50 aus guter
- fl. 7.50 aus feiner
- fl. 10.50 aus feinsten
- fl. 12.40 aus englischer
- fl. 14.50 aus Kaum arm

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts. Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6. - 1 Coupon fl. 2.95. Paraventenne und Dossings, Staats-, Beamten- u. Reiter-Talar-Stoffe, feinste Kammgarne, Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gen. armierte etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannt

Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreu-Lieferung. Zur Beachtung: Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei direktem Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Habitus

THE SINE PELZ CO. LTD. 10, SOUTH BROADWAY, LONDON, E.C. 4.

Nikolaus Marischescu,

Zimmermaier und Anstreicher.

ANZEIGE.

Gef. rüggig beehre mich einem p. t. Publikum die ergebnste Anzeige zu machen, dass ich

Zimmern zum Ausmalen

zu nachstehenden Preisen übernehme und garantire ich für jede von mir angefertigte Arbeit und zwar:

1 Zimmer, 4 Quadratmeter	einfach à	8 Kro.
1 " " " "	2-fach	12 "
1 " " " "	3 " "	17 "
1 " " " "	4 " "	20 "
1 " " " "	5 " "	24 "
1 " " " "	6 " "	26 "

Indem ich bitte mir vertrauensvoll recht zahlreiche Aufträge zu erteilen und Loehmals versichere, dass ich jede verehrte Kunde auf das beste zufriedenstellen werde, zeichne

Hochachtungsvoll

NIKOLAUS MARISCHESCU, der Krumme,
Wohnhaft vis à vis des Plotzschbäum. Hrn. A. Hollschwandner Hauptplasse.
Ein Lehrling wird aufgenommen.

THE SINE PELZ CO. LTD. 10, SOUTH BROADWAY, LONDON, E.C. 4.



Sina Pelz

Krakau

Gegründet 1873



Jederverkäufer und Kauflustige mache besonders aufmerksam auf meinen neuen, grossen, reich illustrierten Preis-courant für 1900. Derselbe enthält Uhren, Ketten, Goldwaren, Silber und Chinasilber auch andere Bedarfsartikel alles mit staunend billigen Preisen.

Auf Verlangen schicke diesen Preis-courant gratis und franco

Zahntechnisches-Atelier

EUGEN FISCHER

Reschitza (Haus JAROSCH) Weichselgasse Nr. 67.

KÜNSTLICHER ZAHNERSATZ in GOLD, PLATIN und KAUTSCHUK
Specialist in Bridge-Work Brückenarbeit)

Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Ordinirt von 8 - 12 Vormittag und von 1 - 6 Nachmittag.

Mässige Preise. Für unbemittelte unendgeldlich.

Achtungsvoll

Eugen Fischer.



KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ungar. Finanzministerium durch seine Control Organe die Revision der Loose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (Sechste Lotterie) vollzogen hat, die Loose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen Königl. Ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

PLAN DER KÖNIGL. UNG. PRIV. KLASSENLOTTERIE. Sechste Lotterie. 100,000 Lose, 50,000 Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung 17. und 18. Mai 1900.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung 12. und 13. Juni 1900.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung 10., 11. und 12. Juli 1900.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: 12. September bis 10. October 1900.																																														
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im Glücklichen Falle Kronen 1.000,000 (EINE MILLION) <table border="1"> <tr><td>1 Pr. Kr. Gew.</td><td>600000</td><td>600000</td></tr> <tr><td>1 "</td><td>400000</td><td>400000</td></tr> <tr><td>1 "</td><td>200000</td><td>200000</td></tr> <tr><td>1 "</td><td>100000</td><td>100000</td></tr> <tr><td>1 "</td><td>60000</td><td>60000</td></tr> <tr><td>1 "</td><td>40000</td><td>40000</td></tr> <tr><td>2 "</td><td>30000</td><td>60000</td></tr> <tr><td>3 "</td><td>20000</td><td>60000</td></tr> <tr><td>20 "</td><td>10000</td><td>200000</td></tr> <tr><td>50 "</td><td>5000</td><td>250000</td></tr> <tr><td>140 "</td><td>2000</td><td>800000</td></tr> <tr><td>720 "</td><td>1000</td><td>720000</td></tr> <tr><td>1000 "</td><td>500</td><td>500000</td></tr> <tr><td>2780 "</td><td>200</td><td>556000</td></tr> <tr><td colspan="2">30,000 Gewinne u. Prämie Kronen</td><td>9,550,000</td></tr> </table>		1 Pr. Kr. Gew.	600000	600000	1 "	400000	400000	1 "	200000	200000	1 "	100000	100000	1 "	60000	60000	1 "	40000	40000	2 "	30000	60000	3 "	20000	60000	20 "	10000	200000	50 "	5000	250000	140 "	2000	800000	720 "	1000	720000	1000 "	500	500000	2780 "	200	556000	30,000 Gewinne u. Prämie Kronen		9,550,000
1 Pr. Kr. Gew.	600000	600000																																																		
1 "	400000	400000																																																		
1 "	200000	200000																																																		
1 "	100000	100000																																																		
1 "	60000	60000																																																		
1 "	40000	40000																																																		
2 "	30000	60000																																																		
3 "	20000	60000																																																		
20 "	10000	200000																																																		
50 "	5000	250000																																																		
140 "	2000	800000																																																		
720 "	1000	720000																																																		
1000 "	500	500000																																																		
2780 "	200	556000																																																		
30,000 Gewinne u. Prämie Kronen		9,550,000																																																		
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000																																															
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000																																															
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000																																															
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000																																															
3 à 2000	6000	3 à 3000	9000	3 à 10000	30000																																															
5 à 1000	5000	5 à 2000	10000	5 à 5000	25000																																															
8 à 500	4000	8 à 1000	8000	8 à 2000	16000																																															
30 à 200	9000	20 à 500	10000	10 à 1000	10000																																															
50 à 100	5000	60 à 300	18000	70 à 500	35000																																															
2000 à 40	116000	3000 à 80	312000	4900 à 130	637000																																															
3000 Gew. Kronen	240000	4000 Gew. Kronen	477000	5000 Gew. Kronen	898000																																															
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 1. und 2. August 1900.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 22. und 23. August 1900.																																																		
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen																																																	
1 à	90000	1 à	100000																																																	
1 à	30000	1 à	30000																																																	
1 à	20000	1 à	20000																																																	
1 à	15000	1 à	15000																																																	
3 à 10000	50000	3 à 10000	30000																																																	
5 à 5000	25000	5 à 5000	25000																																																	
8 à 2000	16000	8 à 2000	16000																																																	
10 à 1000	10000	10 à 1000	10000																																																	
70 à 500	35000	70 à 500	35000																																																	
3000 à 170	663000	3000 à 200	780000																																																	
4000 Gewinne Kronen	934000	4000 Gewinne Kronen	1061000																																																	

Zur Ziehung der I. Klasse welche am 17. und 18. Mai d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. Controlbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Saale der hauptstädtischen Redoute öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Collekturen der königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 15. April 1900.

DIRECTION der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie. LÖNYAY, HAZAY.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

1,000,000 Kronen

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon viele wurden durch den

EINKAUF EINES LOOSES

— EIN UNNS GLÜCKLICH!

Die glanzvollste Lotterie der ganzen Welt ist die königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von 100,000 LOOSEN werden 50,000 mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose hat nebst dem Gewinnverzeichniss und hat keine ausländische Lotterie verhältnissmässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere ungarische Klassenlotterie (Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Fine Million Kronen.

Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen 160,000 Kronen zur Verlosung. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates

Die Planmässige Einlage der Originallose I. Klasse beträgt:

für ein achtel (1/8) fl. — 75 oder Kronen 1.50
" " viertel (1/4) " 1.50 " 3.—
" " halbes (1/2) " 3.— " 6.—
" " ganzes (1) " 6.— " 12.—

und werden desselben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum

21. April d. J.

direct an uns einzusenden.

A. TÖTÖK & Co.

Bankhaus
BUDAPEST,
V. W. ALIZNERSTRASSE 4A.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit circa Drei Millionen Kronen

Herrn A. TÖRÖK & Co Hauptcollektoren Budapest.

Original-Lose I. Klasse der königl. ung. priv. Klassenlotterie hat Aus-
| ist per Nachnahme zu erheben | Was nicht gewünscht
| folgt durch Postanweisung | bitten zu durchstreichen.

Genau Adresse

Bestellbrief zum Abschneiden.

Einmal um Zusendung von
Hohem Plan
Der Betrag von Kronen

50,000
100,000
150,000
200,000
250,000
300,000
350,000
400,000
450,000
500,000
550,000
600,000
650,000
700,000
750,000
800,000
850,000
900,000
950,000
1,000,000

in Baar zahlbar.

Pränumerat... tag und kostet... Haus: Ganzj... Vierteljährig... Man pränume... de... Literarische Be...

über die Au... Kalender, K... ausland...

§. 1... licht am 31... der Kundmach... schen Zeitung... 1900. Die... fällig werden... schriftsmäßig... werden.

§. 2... Kalendern pro... — insofern d... petenten Zina... liefert und an... zu sehen sind... einem anderen... pro 1900 er... weite, noch im...

Die für... Können schon... ausgegeben un... §. 3. W... Finanzminister... Budapest

Früher er... wohl aber das... lehrte Fall eing... worden, das V... denn es gibt fan... das nicht bereic... hätte. Alles ist... die Worte: „W... erzählen“ sind... unserer Zeit zu... werden, daß nur... auch sehen kann... wirklichen literar... fahren, wie die... und wie die Ver... sondern wie sich... Augen des Verfa... von seinen Embr... Sausationen miß... fesseln will. Wir... Alle wissen, daß... mißtrauisches Bo... ihre Geschichte... Alles erzählt wor...